

„VIELFÄLTIGKEIT / FORMEN VON STILLE UND LEERE“

»VIELFÄLTIGKEIT / FORMEN VON STILLE UND LEERE«

Premiere vom Staatsballett Berlin in der Komischen Oper Berlin

Choreographie von Nacho Duato

Uraufführung am 23. April 1999 in Weimar (als Kulturhauptstadt Europa“

Premiere am 14. März 2015 – PETER

Besuchsbericht:

Nacho Duato präsentiert mit diesem zweiteiligen Ballettabend eine eigene Choreografie, die aus Anlass der Wahl Weimars zur „Kulturhauptstadt Europa“ im Jahre 1999 im Auftrag der Stadt Weimar entwickelt wurde. Duato wählte als leitendes Thema die Musik von Johann Sebastian Bach, u. a., weil ihm bei der Vorgabe des Auftrags eine Beziehung zur Stadt vorgeschrieben wurde. Uraufgeführt wurde dann die Choreografie von der Compañia Nacional de Danca.

Der erste Teil des Balletts „Vielfältigkeit“ befasst sich mit den vielfältigen Variationen bachscher Musik, die in ganz unterschiedlichen Auszügen präsentiert werden. Die einzelnen, ausgewählten musikalischen Sequenzen werden in wechselnden Besetzungen von Tänzern in unterschiedlichen Kostümen in den Formen des Barocks und dann wieder in völliger Abstraktion in einfarbigen einfachen Trikots getanzt. Die einzelnen Szenen gehen fließend ineinander über. Die Lichtgestaltung von Brad Fields und das Bühnenbild des Architekten Jaffar Chalabi unterstützen diese gleitenden Übergänge. Dazwischen, im Hintergrund und immer wieder eingreifend in die Abläufe, beobachtend und mitwirkend, Michael Banzhaf als die Person des Johann Sebastian Bach mit seiner Partnerin Polina Semionova.

Der zweite Teil des Balletts „Formen von Stille und Leere“ thematisiert spirituelle und mystische musikalische Stimmungen des Todes in bachscher Musik. Die Stimmung ist allgemein düsterer, unterbrochen von überraschenden Licht- und Bewegungseffekten.

Das Bühnenbild setzt die Idee der Faltung, die ein wesentliches Element der Kunst und der Musik des Barock bildet in eine Architektur um. Verhüllte Flächen öffnen und schließen sich und enthüllen oder verbergen Hintergründe, die das Innere von dem Äußeren trennen und damit eine Wandlung von Rezeption und Aktion, passiv und aktiv trennen. Eine Rampe im Hintergrund verbindet verschiedene Spielebenen. Die Lichtgestaltung unterstützt die beabsichtigten Effekte in der Architektur, der Musik und der Bewegung.

Der Eindruck der Choreografie und der Aufführung insgesamt ist geprägt von permanenter Bewegung und Veränderung, unterstützt von überraschenden Effekten der Bewegung und der Stimmung. Unterstützt und geführt von der wunderbaren Musik Bachs. Trotzdem hat man immer wieder das Gefühl eines Déjà-vu, es stellt sich nicht der Eindruck einer originellen, vielleicht typischen Erkennens einer Duato-Choreografie ein. Überall blitzt das Erkennen von beispielsweise Kylian oder van Manen auf. Vielleicht liegt es an der langen Zeit zwischen der Uraufführung und dieser Premiere. Es ist so vieles in der Zwischenzeit bekannt und vielfach gezeigt, das noch zur Uraufführung neu war. An den Tänzern kann es nicht liegen, die sind meist Spitze. An erster Stelle Polina Semionova und Michael Banzhaf, ebenso wie Elisa Carillo Cabrera, Elena Pris und Mikhail Kaniskin, so wie eigentlich alle Mitwirkenden des

Staatsballetts. Wie werden sehen, wie sich Nacho Duato mit dem Staatsballett weiter entwickelt. Wir werden uns in Geduld über und die weiteren Choreografien Duatos abwarten. Ein grundsätzlicher Wechsel von Vladimir Malakhov zu Nacho Duato ist jedoch klar demonstriert worden.

Das Publikum war wie immer völlig aus dem Häuschen und applaudierte zu mehreren Vorhängen begeistert. Die Aufführung konnte ja auch in ihrer Dynamik mitreißen und begeistern unbeeinflusst von den notwendigen Anmerkungen und Wünschen für die Zukunft.